

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Der geflippte Englischunterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	4
<b>1 Flipped Classroom – Das Konzept</b> .....	6
1.1 Umsetzungs- und Einsatzmöglichkeiten .....	10
1.2 Leistungsbewertung .....	12
1.3 Eigen- und Fremdressourcen .....	13
1.3.1 Eigenproduktion von Lernvideos .....	16
1.3.2 Rechtliche Bestimmungen .....	18
1.4 Kommunikation mit Eltern, Kollegen und Schulleitung .....	19
1.5 Einführung in die Arbeit mit Lernvideos .....	22
<b>2 Der Flipped, Half-Flipped und In-Class Flipped Classroom</b> .....	25
2.1 Unterrichtsideen für Grammatikeinheiten .....	26
2.1.1 The present progressive .....	27
2.1.2 Conditional clauses .....	31
2.1.3 Gerund and participle constructions .....	35
2.2 Unterrichtsideen für den Wortschatz .....	37
2.2.1 Adjectives .....	37
2.2.2 Social media and the internet .....	40
2.3 Unterrichtsideen für interkulturelle Kompetenz .....	44
2.3.1 The United Kingdom .....	44
2.3.2 Australia .....	47
2.4 Beispiele für Methodenkompetenzen .....	50
2.4.1 Summary Writing .....	50
<b>3 Der aufgabenorientierte Flipped Classroom</b> .....	52
3.1 Producing an episode for a podcast .....	52
<b>4 Lehrvideos aus Schülerhand – Von der Rezeption zur Produktion</b> .....	56
<b>5 Literatur</b> .....	64
5.1 Printquellen .....	64
5.2 Lesenswertes im Netz .....	64



Die Lösungen zu den Aufgaben, Briefvorlagen und die Arbeitsblätter zur Einführung in die Arbeit mit Lernvideos stehen zum Download zur Verfügung.

# Vorwort

„Wohl in keinem anderen Fach werden die Vermittlungs- und Lernmethoden so variabel gestaltet wie im Bereich einer modernen Fremdsprache. Medien- und Textsortenvariabilität, unterschiedliche Sozialformen des Lernens und abwechslungsreiche Vermittlungs- und Lernmethoden lassen eigentlich keine Langeweile im Unterricht aufkommen.“<sup>1</sup>

Obschon ich immer dachte, dass mein Ansatz genau dem entsprach, was Frank Haß in seinem Buch zur englischen Fachdidaktik beschreibt, stellte ich mich 2014 den Herausforderungen, meinen Unterricht, und damit auch mich als Lehrkraft, auf den Kopf zu stellen und (zunächst) meinen Spanischunterricht zu flippen. Zuvor wurde in einer Fachkonferenz des Fachbereichs Zweite Fremdsprache diskutiert, wie mit der Herausforderung umzugehen sei, die vorgesehene schnelle Progression der Grammatikarbeit für Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache mit einer Schülerschaft in Einklang zu bringen, die immer heterogener wurde.

Ich kam frisch aus dem Referendariat, war aufgeschlossen und trotzdem sollten viele Versuche des kooperativen Lernens, der Einsatz von authentischen Sprechansätzen und Lernen an Stationen nicht fruchten. Ich hatte mich zuvor bereits ein wenig mit der Methode des Flipped Classroom auseinandergesetzt, da ich ein Thema für eine Hausarbeit im Rahmen meines berufsbegleitenden Masterstudiengangs suchte. Ich nutzte die Gelegenheit und verknüpfte das eine mit dem anderem, sodass im Februar 2014 das Projekt „Flipped Classroom“ in der 11. Klasse mit drei Spanischkursen gestartet wurde und zunächst über fünf Wochen durch eine quasiexperimentelle Evaluation begleitet wurde.<sup>2</sup> Das Ziel war es, zu untersuchen, ob sich der Lernerfolg in der geflippten Lerngruppe im Vergleich zur Kontrollgruppe steigerte. Am Ende der Untersuchung konnten keine signifikanten Unterschiede festgestellt werden, d. h., es gab keine Steigerung des Lernerfolgs. Ein weiteres Ziel war die Frage, ob die Lernmotivation gesteigert wurde. Hier zeigte sich eine erhebliche Steigerung bei allen Schülern der Lerngruppe. Sie stellten außerdem die Steigerung der Kommunikation innerhalb der Lerngruppe sowie das eigenverantwortliche Arbeiten mit den Erklärvideos als positiv heraus, da diese nahe an ihre Lebenswelt anknüpften und die Art, wie sie lernen, widerspiegeln.

Diese Ergebnisse überzeugten mich, sodass ich seit 2014 sowohl meinen Spanisch- als auch Englischunterricht flippe. Seit dieser Zeit hat sich für mich und meinen Unterricht viel verändert. Die Methode Flipped Classroom ist schwierig zu definieren, es gibt nicht die eine Definition, die jeder 1:1 in seinem Unterricht einsetzen kann. Ich flippe mittlerweile ganz anders, als ich es noch anfangs tat, da sich mit dieser Methode nicht nur mein Unterricht verändert hat, sondern auch ich mich als Lehrkraft verändert habe und dies stetig weiter tue. Die Methode öffnet einem die Tür zu weiteren Methoden, knüpft an viele bekannte Konzepte an und modifiziert sich kontinuierlich. Die Reduktion auf eine Methode, die lediglich Lernvideos einsetzt, kann einfach widerlegt werden. Es gibt mittlerweile eine Bandbreite an Umsetzungs- und Einsatzmöglichkeiten und selbst die Begründer des Modells Jonathan Bergmann und Aaron Sams sagen über ihr anfängliches Konzept: *„The original flipped classroom concept changed how teachers delivered content, but it was a strategy that was narrowly focused on delivering content efficiently. A flipped classroom didn't ensure a student-centered classroom. Learning in a flipped classroom was still very much teacher-centric. Even the flipped mastery model was still quite teacher-centric, albeit student-paced. [There is a] logical next step in the evolution of the flipped classroom – flipped learning – a path toward powerful learning and teaching strategies that can transform learning by engaging each student and taking their learning deeper and further.“*<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Haß 2006: 189.

<sup>2</sup> vgl. Gloeckner 2017.

<sup>3</sup> Bergmann & Sams 2014: xi–xii.

Es geht also um eine Form des Lernens, die schülerorientiert ist, die Bedürfnisse und Ziele des einzelnen Lernalers ins Zentrum des Lerngeschehens rückt und augenscheinlich den Ansprüchen an einen kompetenzorientierten Unterricht gerecht wird. Das klingt ideal, ist im Alltag aber aufgrund vieler verschiedener Faktoren wie volle Klassen, breite Heterogenität, ungenügende Rahmenbedingungen bezüglich Raum-, Medien- und Materialausstattung oft nicht umsetzbar. Denn obwohl wir uns der Notwendigkeit und Existenz neuer Lernwege bewusst sind, hängt es häufig an ebendiesen Bedingungen. Deswegen erhebt diese Handreichung keinen Anspruch auf Vollständigkeit in Bezug auf das volle Potenzial oder die Einsatzmöglichkeiten des Konzepts, sondern sie möchte Möglichkeiten aufzeigen, wie der Flipped Classroom mit wenig Aufwand und flexibel an die Bedürfnisse der individuellen Lehrkraft sowohl im kleinen Rahmen, z. B. für Stundeneinstiege, oder längere Unterrichtsphasen, z. B. bei der Bearbeitung einer aufgabenorientierten Lernaufgabe, eingesetzt werden kann. Die einzelnen Elemente integrieren dabei digitale Materialien, können aber jederzeit gegen analoge Materialien ausgetauscht und/oder ergänzt werden. Außerdem dienen sie als Input, um einen anderen Lernzugang auszuprobieren und/oder an gewohnte Konzepte wie kooperatives Lernen anzuknüpfen.

Ich wünsche Ihnen viele Anregungen und neue Ideen für Ihren eigenen geflippten Unterricht.

*Mareike Gloeckner*

# 1 Flipped Classroom – Das Konzept

Das Modell des Flipped Classroom wurde in den USA entwickelt und im universitären Bereich etabliert. Als einer der Ersten beschrieb der Forscher Wesley Baker das Konzept in seinem Aufsatz „The “classroom flip”: Using web courses management tools to become the guide by the side“<sup>4</sup>. In Deutschland wurde das Konzept durch Jürgen Handke, Jörn Lövischach und Christian Spannagel zum ersten Mal 2012 in einer Pressemitteilung mit dem Titel „Vorlesung verkehrt, aber richtig“<sup>5</sup> vorgestellt.

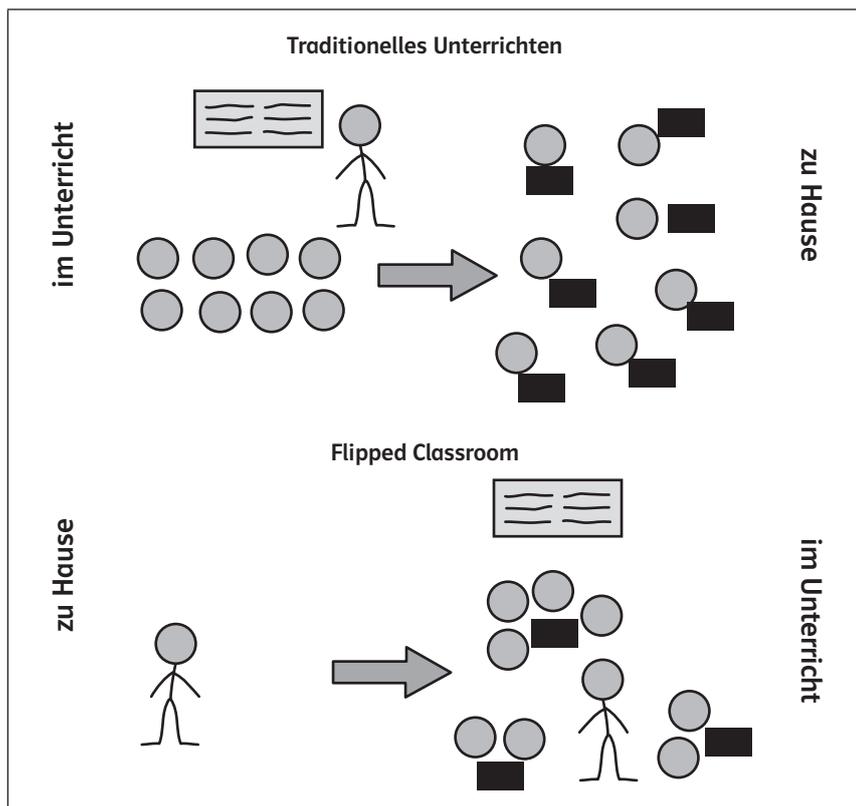


Abbildung 1:  
Traditionelles Unterrichten vs. Flipped  
Classroom

Das Konzept basiert primär auf einer umgedrehten Vermittlung und Aneignung von Inhalten, indem Lerninhalte, häufig in Form von Lernvideos, zu Hause erarbeitet und anschließend im Unterricht geübt werden. Bishop und Verleger sehen das Modell des Flipped Classroom in ihrem Bericht „The Flipped Classroom: A Survey of the Research“ wie im Vorwort angedeutet als Kombination verschiedener Lerntheorien, welche aktives und problemlösendes Lernen in kooperativen Arbeitsformen fördern:

*“The flipped classroom is a new pedagogical method, which employs asynchronous video lectures and practice problems as homework, and active, group-based problem solving activities in the classroom. It represents a unique combination of learning theories once thought to be incompatible – active, problem-based learning activities upon a constructivist ideology and instructional lectures derived from direct instruction methods founded upon behaviorist principles.”<sup>6</sup>*

<sup>4</sup> Baker 2000.

<sup>5</sup> Die vollständige Pressemitteilung ist nachzulesen unter [www.fh-bielefeld.de/presse/archiv/vorlesung-verkehrt-aber-richtig](http://www.fh-bielefeld.de/presse/archiv/vorlesung-verkehrt-aber-richtig) (aufgerufen am 28.02.2020).

<sup>6</sup> Bishop & Verleger 2013: 3.

Aus verschiedenen Studien geht demzufolge hervor, dass das didaktische Design Raum gibt für die Kombination mit anderen Methoden. Dabei ist hervorzuheben, dass die Reduktion auf den Einsatz von digitalen Materialien in Form von Lernvideos der Methode nicht gerecht wird, da sowohl digitale als auch analoge Materialien eingesetzt werden können und sollen.

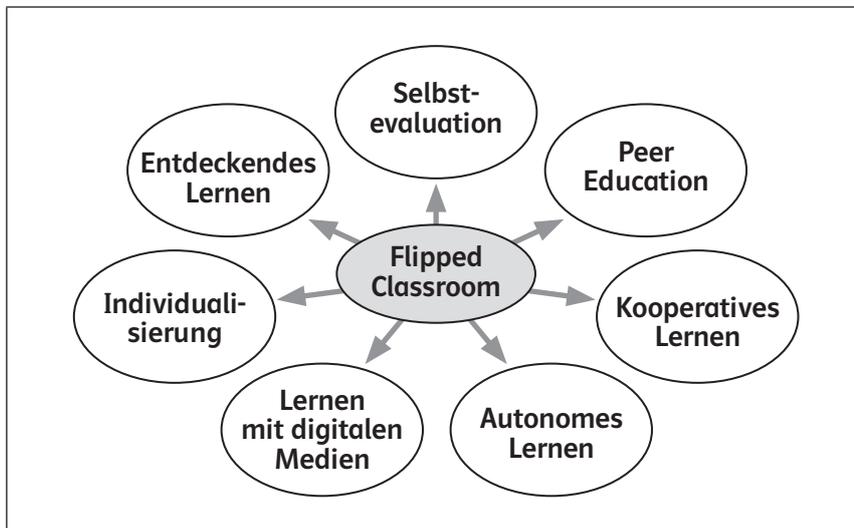


Abbildung 2:  
Die Methode Flipped Classroom  
in Kombination mit weiteren  
Methoden und Konzepten

Es handelt sich hierbei um eine Methode, welche den Schüler tatsächlich ins Zentrum rückt und die Lehrkraft den Unterricht mit der Frage plant: „Welche Kompetenzen und Fertigkeiten braucht der Schüler, um sich Situation XYZ zu erschließen und die daraus neu gewonnenen Fertigkeiten und neues Wissen auf andere Situationen zu beziehen?“ Folgende Anknüpfungspunkte mit bewährten Konzepten und Methoden sind dabei möglich:

### Kooperatives Lernen

Kooperatives Lernen basiert auf der Überlegung, dass Lernen ein natürliches, soziales Geschehen darstellt, in dem die Teilnehmer miteinander kommunizieren und sich gegenseitig anregen.<sup>7</sup> Dabei handelt es sich um eine Interaktionsform, bei der die beteiligten Personen gemeinsam und in wechselseitigem Austausch Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Im Idealfall sind alle Gruppenmitglieder gleichberechtigt am Lerngeschehen beteiligt und tragen gemeinsam Verantwortung. Demzufolge beinhaltet kooperatives Lernen stets kollaborative Elemente. Die Grundannahme, dass die Wissensaneignung individuell, egal ob analog oder digital unterstützt, und die Wissenskonstruktion erst im Austausch mit Mitschülern erfolgt, beinhaltet bereits kooperative Elemente. Darüber hinaus können begleitende Arbeitsblätter zu einem Lernvideo so gestaltet sein, dass Partner A Hilfestellungen für Partner B erarbeitet und diese nach Erarbeitung des neuen Lerninhalts gemeinsam das neue Phänomen betrachten und sich gegenseitig ergänzen.

### Entdeckendes Lernen

Bei dieser Methode liegt der Fokus der Betrachtung bei dem Schüler und nicht der Vermittlung durch die Lehrperson. Den Schülern wird ein Problem mit Bezug zu ihrer Lebenswelt aufgezeigt, zu dem sie eigenständig Antworten suchen. So können Lernvideos z. B. entsprechende Fragestellungen integrieren oder die Schüler erhalten ein Zitat mit einer offenen Frage oder einen Beobachtungsauftrag.

<sup>7</sup> vgl. Gerlach 1994: 8.

### Peer Education

Da die Methode Flipped Classroom mehr Zeit und Raum für Austausch schafft, haben die Schüler auch mehr Zeit miteinander zu kommunizieren und sich gegenseitig zu helfen. Im nächsten Schritt, wenn Lernvideos durch Schülerhand produziert werden, begeben wir uns in den Bereich der Peer Education. Dabei steckt hinter den Konzepten „Peer Scouts“, „Lernen durch Lehren“, „Schüler für Schüler“ grundsätzlich derselbe Ansatz: Lernende verinnerlichen Wissen und Fähigkeiten effektiver, wenn sie sich ein Themenfeld selbstständig erschließen und dadurch vertiefen, dass sie das Erarbeitete mit anderen teilen. Die Schüler profitieren davon, die Inhalte von einem Mitschüler erklärt zu bekommen, da dieser gerade erst den gleichen Lernprozess durchlaufen hat und sich gut in ihre Situation einfühlen kann. Unter Schülern können Nachfragen auf Augenhöhe beantwortet werden: Dadurch wird das Wissen gefestigt und alle Beteiligten profitieren vom gemeinsamen Lernen.

### Selbstevaluation

Im konstruktiven Austausch mit den Mitschülern erfahren die Schüler, ob sie das neu gewonnene Wissen so verstanden haben, dass sie es in einem neuen Kontext anwenden können. Im regulären Unterricht fehlt den Lehrkräften aber häufig die Zeit, dass Schüler sich selbst bewerten und daraus schließen, was sie gegebenenfalls noch üben müssen, um neue Fertigkeiten selbstständig anzuwenden. Der Flipped Classroom bietet dazu Möglichkeiten, sodass im Rahmen des Half-Flipped Classroom Schülern nochmals die Möglichkeit gegeben wird, sich mit dem neu erworbenen Lerninhalt mittels eines Lernvideos zu Hause (oder in einer Übungs- oder Förderstunde) auseinanderzusetzen. In kooperativen Arrangements geht es laut Konrad & Traub um „das Geben und Nehmen von Informationen. Austausch und Feedback geben dem Einzelnen Gelegenheit, sein konzeptionelles Verständnis zu korrigieren. Des Weiteren kann das Individuum sich selbst und die eigenen Lernmethoden und -techniken besser verstehen und dadurch effektivere Lerntechniken bzw. -strategien entwickeln“<sup>8</sup>.

Im Rahmen des klassischen Flipped Classroom ist es wichtig, während der selbstständigen Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt, z. B. in Form eines Lernvideos, eine Aktivierung des Schülers durch begleitende oder anschließende analoge oder digitale Arbeitsmaterialien mit Selbstkontrolle anzubieten. So kann z. B. die Erarbeitung eines grammatikalischen Phänomens mit einem Lernvideo und einem auszufüllenden Arbeitsblatt kombiniert werden, dessen Lösung mit einem Lösungsblatt verglichen wird. Weitere Möglichkeiten sind, interaktive und/oder gamifizierende Elemente einzubauen, z. B. mit einer Software wie H5P<sup>9</sup> oder webbasierten Anwendungen wie Quizlet<sup>10</sup>, Learning Snacks<sup>11</sup> oder LearningApps.org<sup>12</sup>.

### Lernen mit digitalen Medien

Die Methode des Flipped Classroom integriert die Arbeit mit analogen und digitalen Medien und kombiniert im besten Fall beide miteinander, ohne dass eine der beiden Lösungen nachteilig betrachtet wird. Die Erschließung eines Textes ist dabei genauso selbstverständlich wie die anschließende Überprüfung des neu erworbenen Wissens mithilfe eines spielerischen „Wer wird Millionär?“-Quiz auf der Plattform LearningApps.org<sup>13</sup> oder einer gemeinsamen Abfrage im Klassenraum mit der digitalen Anwendung

---

<sup>8</sup> Konrad & Traub 2010: 6.

<sup>9</sup> Mehr Informationen zu H5P<sup>®</sup> und den Einsatz im Unterricht findet man auf der folgenden Webseite: <https://edulabs.de/blog/H5P-im-Unterricht-Erfahrungen-Ideen> (aufgerufen am 28.02.2020)

<sup>10</sup> <https://quizlet.com/de> (aufgerufen am 28.02.2020)

<sup>11</sup> <https://www.learningsnacks.de/#/welcome?channel=Learning%20Snacks> (aufgerufen am 28.02.2020)

<sup>12</sup> <https://learningapps.org> (aufgerufen am 28.02.2020)

<sup>13</sup> ebd.

Plickers<sup>14</sup>. Die Schüler lernen, selbstverständlich „digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen (zu) nutzen“<sup>15</sup>, ohne in Konkurrenz mit analogen Texten zu gehen. Dies scheint einer der Gründe zu sein, weshalb in vielen Studien der motivationale Aspekt bei der Anwendung der Methode hervortritt. Beim Einsatz von Lernvideos knüpfen wir an die Lebenswelt der Schüler an. Laut JIM-Studie 2017<sup>16</sup> nutzen 12- bis 19-Jährige YouTube<sup>®</sup>-Videos als beliebteste Plattform für Bewegtbilder und 29% zu aktuellen Nachrichten und 21% für Tutorials. Bei der Eigenproduktion von Lernvideos werden darüber hinaus die folgenden digitalen Kompetenzen<sup>17</sup> gefördert:

- mehrere technische Bearbeitungswerkzeuge kennen und anwenden
- eine Produktion planen und in verschiedenen Formaten gestalten, präsentieren, veröffentlichen oder teilen
- Bedeutung von Urheberrecht und geistigem Eigentum kennen
- Urheber- und Nutzungsrechte (Lizenzen) bei eigenen und fremden Werken berücksichtigen
- Persönlichkeitsrechte beachten
- digitale Werkzeuge für die Zusammenarbeit bei der Zusammenführung von Informationen, Daten und Ressourcen nutzen

### Individualisierung

Befürworter der Methode stellen heraus, dass dadurch vor allem eine erhöhte Lernerautonomie gefördert wird, weil sich der Lerner entsprechend seines Lerntempos den Inhalt mithilfe eines Lernvideos aneignen kann. Darüber hinaus verspricht das Modell individualisierte und lernerzentrierte Präsenzphasen, in denen Lerner kollaborativ die selbstständig erarbeiteten Inhalte diskutieren und verinnerlichen können.

Jede Unterrichtsmethode setzt eine Auseinandersetzung mit der Rolle als Lehrkraft voraus. Beim Flipped Classroom liegt die Verantwortung der Lehrkraft in der Auswahl der passenden Flipped-Classroom-Variation sowie den integrierten Medien – nicht mehr oder weniger als bei anderen Methoden. In der Präsenzphase im Unterricht wird jedoch von der Lehrkraft verlangt, den Unterricht weniger zu leiten. Sie beobachtet, diagnostiziert Lernprozesse und sammelt bereits Daten für die Folgestunden. Sie wird nicht überflüssig, ganz im Gegenteil. Die Zeit für die individuelle Betreuung steigt, Fragen werden gezielter gestellt und man hat mehr Zeit in der 1:1 Betreuung, sodass eine geflippte Stunde nicht weniger Redezeit für die Lehrkraft bedeutet, allerdings weniger als vortragende Person im Plenum. Die Entscheidung, seinen Unterricht zu flippen oder Elemente des Flipped Classroom einzubringen, eröffnet einem als Lehrkraft auch die Möglichkeit mit anderen Lehrkräften in Kontakt zu treten, die in diesem Bereich aktiv sind. Zwar hat man auch so Kontakt mit anderen Lehrkräften, aber die Flipped-Classroom-Community ist sehr kreativ, offen und besonders hilfreich.

**► Tipp:** Auf folgenden Webseiten findet man Anregungen:

[www.flippedlearning.org](http://www.flippedlearning.org)<sup>18</sup>

[www.flippedmathe.de](http://www.flippedmathe.de)<sup>19</sup>

[www.flglobal.org/communityhome](http://www.flglobal.org/communityhome)<sup>20</sup>

Unter #twitterlehrerzimmer findet auch auf Twitter<sup>®</sup> ein reger Austausch statt.

<sup>14</sup> <https://get.plickers.com> (aufgerufen am 28.02.2020)

<sup>15</sup> vgl. Strategie der Kultusministerkonferenz 2019: 18

<sup>16</sup> Medienpädagogischer Forschungsschwerpunkt Südwest 2017: 41–44.

<sup>17</sup> Eine vollständige Übersicht aller Kompetenzen finden Sie in der Strategie der Kultusministerkonferenz zur Bildung in der digitalen Welt 2019: 16–17.

<sup>18</sup> <https://flippedlearning.org> (aufgerufen am 28.02.2020)

<sup>19</sup> <https://www.flippedmathe.de> (aufgerufen am 28.02.2020)

<sup>20</sup> <https://flglobal.org/communityhome> (aufgerufen am 28.02.2020)

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Der geflippte Englischunterricht*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

